

Rüstung + Technik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Natur war stärker

Operatives Ergebnis der RUAG durch Sonderfaktoren belastet

Der Technologie- und Rüstungskonzern RUAG, der vor sieben Jahren aus den bundeseigenen Rüstungsbetrieben hervorgegangen ist, befindet sich weiterhin in einem Transformationsprozess. Nach sechs erfolgreichen Geschäftsjahren belasten die Unwetter des vergangenen Jahres und die Schliessungen in Thun die Ergebnisse negativ.

Im siebten Geschäftsjahr hat der Konzern operativ mit 61 Mio. Franken (53 Mio. Franken) ein gutes Ergebnis erzielt. Es wird allerdings durch Sonderfaktoren belastet: Das Unwetter im August 2005 hat am



Oberstlt Peter Jenni,
Muri bei Bern

Standort Altdorf ganze Betriebsteile zerstört und einen Schaden von 150 Mio. Franken verursacht. Sie belasten den Ebit (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) mit 35 Mio. Franken. Wegen der Schliessung der Metallverarbeitung in Thun kommen weitere 7 Mio. Franken dazu. Bis Mitte 2007 zieht sich RUAG aus der verlustbringenden Sparte Grosskalibermunition zurück (-16 Mio. Franken). Diese Faktoren führen dazu, dass der Konzern einen Verlust von 19 Mio. Franken (26 Mio. Franken Gewinn) ausweist.

Beim Umsatz muss im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang von 1202 Mio. Franken auf 1194 Mio. Franken verzeichnet werden.

Auf ausländischen Märkten konnten 53 Prozent mehr Umsatz erzielt werden als in der Schweiz. Der Anteil des Europa-Geschäftes wurde von 41 auf 43 Prozent verbessert. Das zivile Geschäft ist mit 38 Prozent leicht gewachsen. Im Bereich der Wehrtechnik hat sich der Anteil des grössten Einzelkunden, des Eidg. Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), mit 39 Prozent stabilisiert. Im Berichtsjahr wurden 1,5 Prozent mehr Mitarbeitende als im Vorjahr beschäftigt. Mit 420 Auszubildenden unterstreicht RUAG die Bedeutung, welche sie dem Berufsnachwuchs beimisst.

Nachdem das VBS im Jahre 2004 der RUAG mitgeteilt hat, dass von seiner Sei-



Die RUAG entwickelt für die Finnische Armee ein Brückenlegefahrzeug.

te keine Aufträge mehr für grosskalibrige Munition für Panzer und Minenwerfer erwartet werden können und der Export die Erwartungen nicht erfüllt hat, wird diese Produktion Mitte 2007 aufgegeben. In seiner Begründung hat das VBS zudem festgehalten, dass aus seiner Sicht strategisch auf die Schweizer Produktion verzichtet werden kann.

Das bedeutet neben dem Abbau von wertvollen industriellen Arbeitsplätzen in Thun und Altdorf den Verlust von hervorragenden Technologien und Wissen in der Schweiz. Eine kleine Hoffnung besteht darin, dass mit etwas Glück mögliche Partner Teile der zu reduzierenden Aktivitäten übernehmen.

Für das laufende Jahr wird wiederum ein positives Ergebnis erwartet.

Katastrophe in Altdorf

Am 22./23. August 2005 wurden am Standort Altdorf innert Stunden ganze Betriebsteile der RUAG zerstört. Für den Delegierten des Verwaltungsrates, Toni Wicki, war der Einsatz der Mitarbeiter bei der Schadensbewältigung beeindruckend. Dank diesem Engagement und der Flexi-

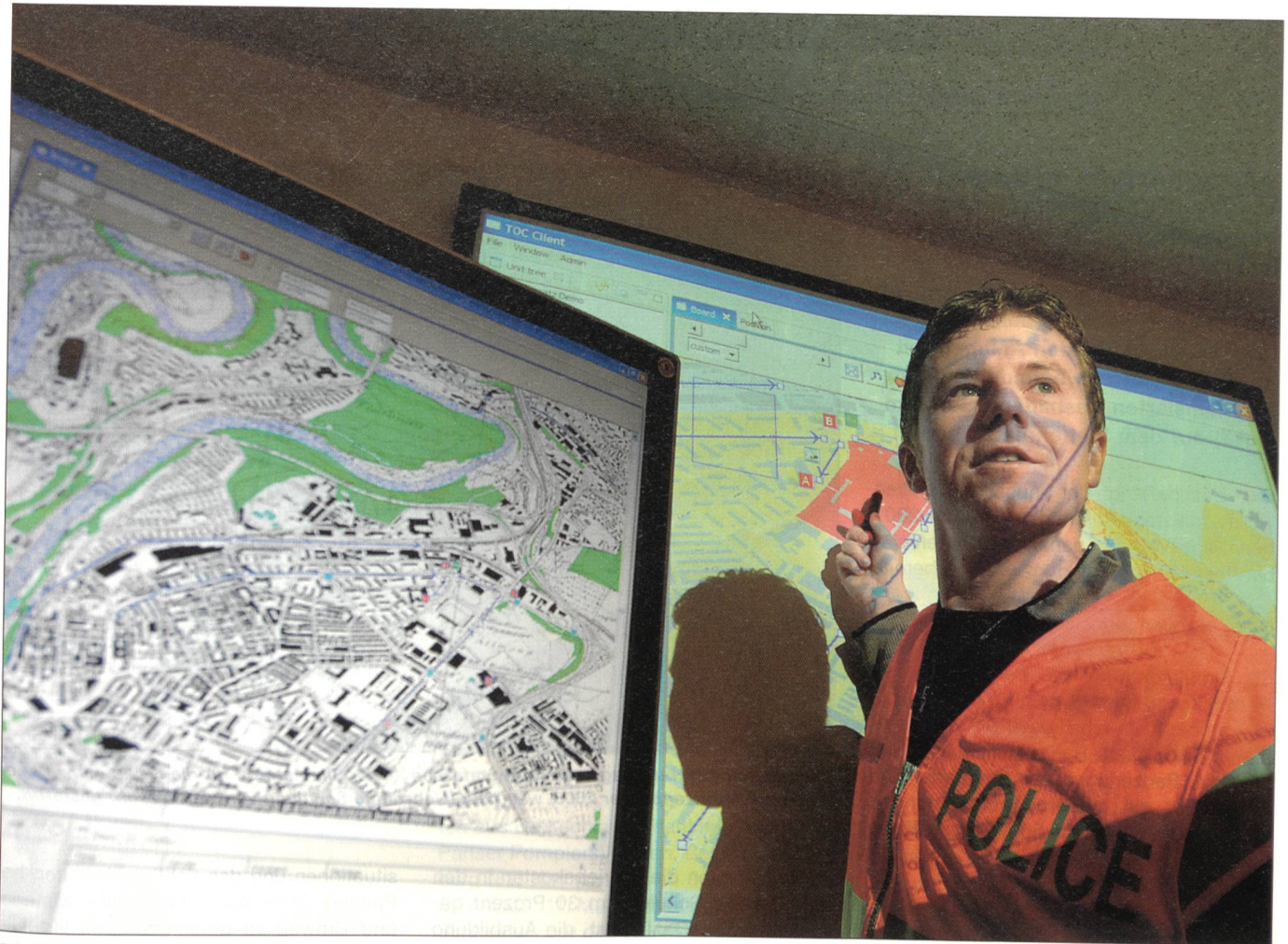
bilität der Mitarbeiter sei eine Beeinträchtigung der Kundenbeziehungen vermieden worden. Der Verwaltungsrat hat dem Wiederaufbau in Altdorf zugestimmt, gleichzeitig aber auch den Behörden von Uri signalisiert, dass der Hochwasserschutz der Industriezone «Schächenwald» unverzüglich realisiert werden muss.

Öffnung des Aktionariates

Der Verwaltungsrat hat im vergangenen Jahr die Ausrichtung des Konzerns überprüft. Diese Analyse war angesichts des Wandels in den letzten Jahren notwendig.

Kennzahlen im Überblick

In Mio. Franken	2005	2004	Änd. in %
Umsatz	1194	1202	(0,7%)
Auftragseingang	1230	1145	7,4%
Auftragsbestand	699	739	(5,5%)
Ebit	19	53	(64,0%)
Konzerngewinn	(19)	29	(164,2%)
Investitionen	46	48	(3,5%)
Eigenkapitalrendite	(3%)	4%	—
Mitarbeiter	5640	5557	1,5%



Die RUAG unterstützt als industrieller Partner der Schweizer Armee die Verknüpfung bestehender und neuer Kommunikations- und Aufklärungssysteme zu einem Verbund für die vernetzte Operationsführung.

Mit der Strategie 2010 erfolge keine Kehrtwende, es würden aber einige wichtige Verschiebungen vorgenommen, kündigte Toni Wicki an. So soll das bestehende Angebot gestrafft und die Ertragsstärke der Geschäftsfelder weiter verbessert werden. In ausgewählten Bereichen wird ein Wachstum angestrebt. Schliesslich will sich die RUAG derart organisieren, dass eine Öffnung des Aktionariates grundsätzlich möglich wird.

Klare Vorgaben gefordert


In den vergangenen Jahren hat die RUAG das VBS beim Verkauf von nicht mehr benötigtem Armeematerial unterstützt. Für Toni Wicki hat dieses endliche Geschäft keine strategische Bedeutung. Auf Grund der jüngsten negativen Erfahrungen mit dem Verkauf von gepanzerten Fahrzeugen ins Ausland werde man in Zukunft nur noch Unterstützung anbieten, wenn alle notwendigen Bewilligungen und Abklärungen abschliessend und verbindlich geregelt seien. Dass bei einem solchen Geschäft für die RUAG eine substantielle Wertschöpfung erwartet wird, ist selbstverständlich. Toni Wicki erinnerte im Übrigen daran,

dass das von gewissen politischen Kreisen angestrebte Exportverbot von Rüstungsgütern nicht nur die RUAG treffen würde, sondern den Werkplatz Schweiz. Diese Extremforderungen seien aus volkswirtschaftlicher und staatspolitischer Sicht abzulehnen. Dass die Schweizer Industrie beim Export über gleich lange Spiesse wie jene in unseren Nachbarländern verfügen sollte, ist eine altbekannte und berechtigte Forderung.

Markterfolge

Die RUAG Aerospace ist als kompetenter Partner international anerkannt. Im Wettbewerb gegen namhafte Konkurrenz erhielt sie den Zuschlag für den Bau der Beplankungen am Übergang vom Flügel zum Rumpf des Grossraumflugzeuges A380. Gripen International hat im März 2006 die RUAG Aerospace mit der Lieferung von abwerfbaren Zusatztanks für das schwedische Kampfflugzeug Gripen beauftragt. Ein ähnlicher Auftrag für das französische Kampfflugzeug Rafale wurde bereits früher gewonnen. RUAG ist der industrielle Partner des VBS für den Aufbau des C4ISTAR-Projektes.

Dieser Verbund bedeutet: Command, Control, Communication, Computer, Intelligence, Surveillance, Target Acquisition und Reconnaissance. In Echtzeit gibt das System nach seiner Fertigstellung Auskunft über die eigenen Truppen – und teilweise auch über das Umfeld und die gegnerischen Kräfte.

Die finnische Armee hat die RUAG mit der Entwicklung eines Brückenlegepanzers auf der Basis des Leopard 2 beauftragt, wie unser Bild auf der vorangehenden Seite belegt. 

ASMZ

Aus der Mai-Nummer

- MOWAG Piranha III – eine weltweite Erfolgsgeschichte
- Elemente der ABC-Bedrohung
- Parlamentariergruppe Schutz und Sicherheit

Fahrschule: Neue Simulatoren

Realitätsnah, umweltschonend und kostengünstig – 900 Quadratkilometer «Übungsgelände»

In Thun hat die für die Beschaffung von Rüstungsmaterial verantwortliche armasuisse der Truppe zwei neu erstellte Simulatorenanlagen für die Fahrerausbildung von Kampfpanzern Leopard und Schützenpanzern 2000 übergeben. Die beiden Anlagen mit je vier Simulatoren befinden sich im Mechanisierten Ausbildungszentrum (MAZ) auf dem Waffenplatz Thun.

Die Beschaffung der Ausbildungshilfen wurde mit dem Rüstungsprogramm 2001 beantragt. Von den damals geplanten sieben Installationen sind inzwischen bereits

Oberstlt Peter Jenni, Muri bei Bern

die Simulatoren für die Panzerhaubitzen M-109 (kampfwertgesteigert) abgeliefert. Im kommenden Jahr folgen die Simulatoren für die Piranha-Radschützenpanzer 93 und die Panzerjäger der Infanterie. Die Kosten für die modernen Einrichtungen belaufen sich auf rund 50 Millionen Franken.

Realitätsnahe Schulung

Mit den neuen Fahrschulsimulatoren kann ein Teil der Ausbildung der Fahrer realitätsnah, umweltschonend und kostengünstig durchgeführt werden. In den kommenden



Die neuen Fahrschulanlagen in Thun umfassen je vier Simulatoren für die Kampfpanzer Leopard und Schützenpanzer 2000, was die gleichzeitige Schulung von vier Fahrern gestattet.


Jahren müssen die Betriebskosten in den betreffenden Schulen um 30 Prozent gesenkt werden! Das heisst, die Ausbildung im Simulator bekommt ein grösseres Gewicht. Die neuen Einrichtungen ermöglichen neben der Vermittlung von Basis können die Schulung von extremen Fahr-

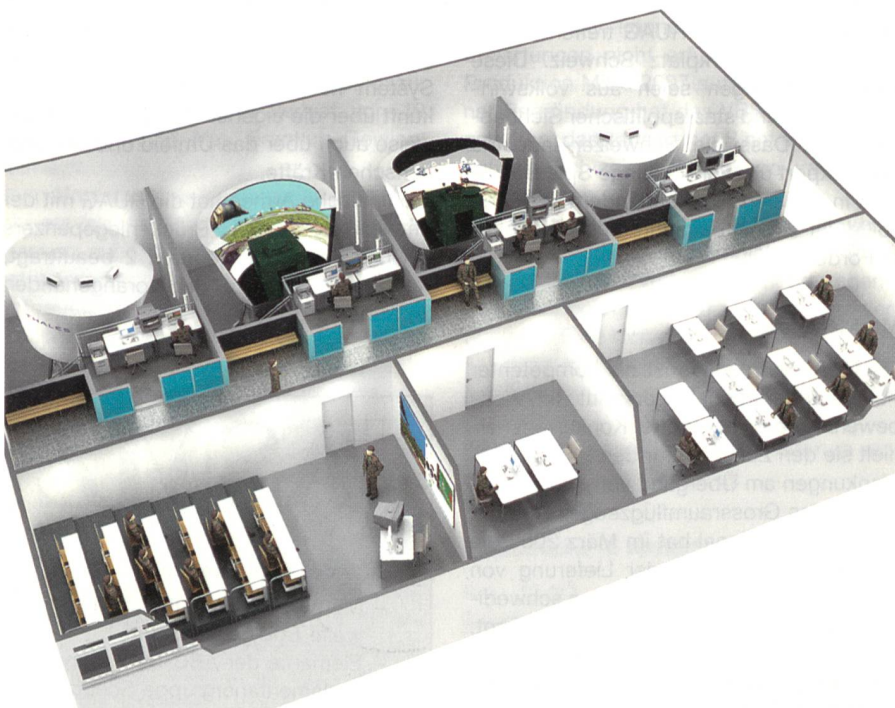
situationen und das richtige Verhalten bei Pannen, ohne dabei Menschen, Material und Umwelt zu gefährden. Das virtuelle «Übungsgelände» für die Fahrschule beträgt 900 Quadratkilometer.

Ausbildner gefordert

Die Ausbildung ist sowohl unter Anleitung und Kontrolle eines Instructors als auch in Selbstausbildung möglich. Der Verlauf der Ausbildung der Schüler ist jederzeit zweifelsfrei dokumentiert. Nicht bestandene Tests müssen wiederholt werden. Die Qualität der Lehrinhalte hängt ausschliesslich von der Kreativität der Auszubildenden ab. Sie sind für die inhaltliche und zeitliche Gestaltung des Unterrichtes verantwortlich. Die Herstellerfirma Thales stellt ihnen lediglich ein zeitgemässes Werkzeug zur Verfügung.

Erfahrungen mit Simulatoren

Die französische Firma Thales ist nach eigenen Angaben auf dem Weltmarkt für elektronisch basierte Systeme für zivile und militärische Anwendungen führend. Für die Schweizer Armee hat sie schon in der Vergangenheit verschiedene Simulatoren für Helikopter, Kampfflugzeuge und anderes mehr liefern dürfen. Für die mit dem Rüstungsprogramm 2001 beantragten Simulatoren hat ihr die armasuisse die Funktion des Materialkompetenzzentrums übertragen. 



Die Fahrschulanlage für den Kampfpanzer Leopard und den Schützenpanzer 2000 enthält einen Arbeitsplatz für den Instruktor und die Kapsel mit dem Cockpit für den Fahrschüler.